

Bürgerhaushalt 2
Ein Weg für Reinickendorf

Vor der Serenade am 3
am See: Andrej Hermlin

Hier ist DIE LINKE in Reinickendorf

Zwei Tage nach der Gründung der Partei DIE LINKE. fand im Roten Laden in Tegel die erste Mitgliederversammlung des Reinickendorfer Bezirksverbandes statt. Anwesend waren ehemalige Mitglieder der Linkspartei.PDS und der WASG, gerade eingetretene Mitglieder und ein Gastmitglied.

In seiner Begrüßung gab Bezirksvorsitzender Yusuf Dogan die Aufbruchstimmung der Mitglieder wieder. „Mut steht meist am Anfang, Glück am Ende.“ Er forderte, die derzeitige Aufmerksamkeit der Menschen zu nutzen und im Bezirk präsenter denn je zu sein. Am Tag darauf präsentierte sich die neue Partei den Reinickendorfer Bürgern auf der Gorkistraße, wo viele interessante Gespräche geführt wurden. Begegnungen in anderen Ortsteilen werden folgen.

„Eine wirtschaftliche und soziale Ordnung, die Menschen ausgrenzt, die zum Krieg führt, die die Umwelt zerstört und Millionen auf der Welt nicht ernährt, ist eine falsche wirtschaftliche und soziale Ordnung.“

Oskar Lafontaine
(Der Spiegel, 26/2007)

DIE LINKE wird sich in ihrem kommunalpolitischen Wirken in Reinickendorf auch weiterhin von den Interessen der Bürgerinnen und Bürger unseres Bezirkes leiten lassen. Sie wird die Bürger ermuntern, verstärkt ihre demokratischen Mitsprache- und Mitentscheidungsrechte wahrzunehmen.

Im Juni gab es Reinickendorf 16.130 registrierte Arbeitslose. In der BVV behauptete Bürgermeisterin Wanjura (CDU), ihr politisches

Ziel seien „1. Arbeitsplätze, 2. Arbeitsplätze, 3. Arbeitsplätze“. Der Arbeitskampf der Telekom-Beschäftigten um die Sicherung ihrer Arbeitsplätze kam dabei nicht vor. Bei den Demos in der Holzhauser Straße war sie nicht zu sehen. Im Gegensatz dazu hatte Yusuf Dogan an Ort und Stelle den Streikenden einen langen Atem und Erfolg gewünscht.

Im Herbst beschließt unser Bezirksparlament den Haushalt 2008/2009. Das Gesetz gibt den Bürgern das Recht, dabei mitzureden. Bei der Aufstellung des Investitionsplanes 2007/2011 im Frühjahr hatten nach Aussagen der Bürgermeisterin zwei Reinickendorfer ihre Meinung kundgetan.

Befragt von Yusuf Dogan, welche Schlussfolgerungen das Bezirksamt daraus gezogen habe, um tatsächlich eine **Bürgerbeteiligung bei der Aufstellung des Haushaltsplanes** zu gewährleisten, antwortete die Bürgermeisterin wie gewohnt wortreich... nicht. Präzise war nur eine Antwort: Einen Bürgerhaushalt wie in einigen anderen Bezirken werde es in Reinickendorf nicht geben. Die CDU fühlt sich offenbar durch direkte Demokratie gestört.

400 000 Einwohner in der Einflusschneise erwarten, dass der **Flughafen Tegel** mit seinen Lärm-



und Umweltbelastungen und Sicherheitsrisiken mit der Inbetriebnahme von BBI in Schönefeld endlich geschlossen wird. Entgegen der Rechtslage will Frau Wanjura jedoch Tegel als Geschäfts- und Regierungsflyhafen erhalten. Sie verhöhnt die Menschen: Wer Bürgerruhe wolle, sollte eher Friedhofsgärtner werden. DIE LINKE fordert: Mit solcher Art von Politik nach Gutsfrauenmanier muss Schluss sein!

DIE LINKE ist da. Man wird mit uns rechnen müssen.

Auch in Reinickendorf.

Bürgerhaushalt - ein Weg auch für Reinickendorf?

Die Bürgerbeteiligung an der kommunalen Haushaltsaufstellung ist unter dem Begriff Bürgerhaushalt auf der ganzen Welt bekannt geworden. Im Jahr 2003 begannen die Vorbereitungen für einen solchen Bürgerhaushalt in Lichtenberg.

Damit Bürgerbeteiligung ermöglicht werden kann, ist als erster Schritt Transparenz in der Haushaltspolitik notwendig. Lichtenberg erarbeitete dazu eine Broschüre und veröffentlichte Informationen im Internet. Circa 30 Millionen Euro stehen beim Bürgerhaushalt in Lichtenberg zur Debatte, das sind alle so genannten steuerbaren Produkte. Hier kann der Bezirk bestimmen, in welchem Umfang und in welcher Qualität er den Bürgerinnen und Bürgern Angebote macht. Diese 30 Millionen stehen nicht zusätzlich für den Bürgerhaushalt zur Verfügung, sie sind bereits in bezirklichen Strukturen gebunden und die Bürgerschaft kann entscheiden, wie das Geld umverteilt werden soll.

Die Einwohnerinnen und Einwohner konnten auf drei Wegen Vorschläge einreichen und diskutieren: in fünf dezentralen Bürgerversammlungen, per Internet und schriftlich. 42 Empfehlungen kamen so zusammen, über die ebenfalls auf diesen drei Wegen von der Bürgerschaft abgestimmt werden konnte. Es entstanden drei Hitlisten, die der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) zur Diskussion und Beschlussfassung übergeben wurden. Die BVV entschied, 2007 insgesamt 37 von den 42 Vorschlägen umzusetzen. Zum Beispiel werden die Seniorenbegegnungsstätten erhal-

ten und das Radwegenetz ausgebaut. Über 4 000 Einwohnerinnen und Einwohner beteiligten sich in der ersten Runde.

In diesem Jahr werden wir bereits den dritten Bürgerhaushalt in Lichtenberg starten. 182 Vorschläge wurden für den Bürgerhaushalt 2008 eingereicht. 59 konnten aus unterschiedlichen Gründen nicht berücksichtigt

werden. Trotzdem wird auch hierfür nach Lösungen gesucht. 37 von 40 Vorschlägen werden in den Haushaltsplan 2008 aufgenommen. Für zusätzlich 50 000 Euro können Lichtenbergs Bibliotheken - sie gehören jetzt schon zu den modernsten der Stadt - ihre Bestände auf dem neuesten Stand halten. Die Entscheidung, ein Kinder- und Jugendbüro einzurichten, wird den Jugendhilfeausschuss veranlassen, dafür ein Konzept zu erarbeiten. Dieses Büro soll die bestehenden Projekte der Kinder- und Jugendhilfe unterstützen und ihnen Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Weiterentwicklung schaffen.

Der Prozess der Bürgerhaushalte ist spannend und eröffnet viele Möglichkeiten. Andere Bezirke planen ebenfalls einen Bürgerhaushalt. Natürlich ist das auch in Reinickendorf möglich

Hendrikje Klein, Haushaltspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE in der BVV Lichtenberg

BVV-Splitter

Bürgermeisterin Wanjura sagt nicht die Wahrheit

Auf Vorlage der Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Dr. Heidi Knake-Werner hat der Senat im Juni die Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes „Vielfalt fördern - Zusammenhalt stärken“ beschlossen. Neun von zwölf Bezirken stellten dazu ihre konkreten integrationspolitischen Projekte vor. Befragt von Ghassan Abid, warum Reinickendorf daran nicht mitwirkt, entgegnete Bürgermeisterin Wanjura in der Juni-BVV, der Bezirk habe berichtet, tue viel für die Integration. Alles stehe im Internet.

Das Problem ist nur: Reinickendorf kommt darin nicht vor. Aus der Senatsverwaltung erfuhren wir: Reinickendorf hat nichts berichtet. **Hatte unser Bezirksamt nichts zu berichten?**

Schulstadträtin schlecht informiert

Bildungssenator Prof. Zöllner hat im Mai die Berliner Schulen aufgerufen, ihr eventuelles Interesse an einer Teilnahme an der Pilotphase der Gemeinschaftsschule ab dem Schuljahr 2008/09 zu bekunden. Robert Imscher fragte dazu im Rahmen einer Einwohnerfrage in der BVV im Juni, ob das Bezirksamt Reinickendorfer Schulen unterstützen wird, die sich entscheiden, am Interessenbekundungsverfahren teilzunehmen. Stadträtin Schultze-Berndt antwortete, ihr seien keine Schulen bekannt.

Es gab sie und es gibt sie. Wie die Senatsschulverwaltung mitteilte, hat die Epergrund-Grundschule ihr Interesse bekundet - insgesamt 62 Schulen (Stand: Ende Juni).

Weiss die Schulstadträtin nicht, was in ihrem Ressort vor sich geht? **Oder ist das politische Blindheit?**



www.bürgerhaushalt-lichtenberg.de



Bewerbung als Flugplatzfriedhofsgärtner

Auf unserer Homepage finden Sie, geehrte Leserinnen und Leser, eine Bewerbung an Frau Bürgermeisterin Wanjura als Friedhofsgärtner für den Flughafen Tegel. Wenn sie wollen, können Sie sie gestrost benutzen.

Im Text heißt es u.a.:

Ich denke zwar nicht, dass Zitronenfalter Zitronen falten, aber ich glaube, dass der Flughafen BBI in Schönefeld 2011 in Betrieb genommen wird. Dann wird gemäß dem

Konsensbeschluss der Flughafen Tegel für jeglichen Flugverkehr geschlossen. Das freut mich als einer von 400 000 Anwohnern, der unter dem Fluglärm von Tegel zu leiden hat. Auch für die Berliner Luft wird der dann wegfallende CO₂-, Staub- und Ruß-Ausstoß ein Segen sein. Ganz zu schweigen vom Unfallrisiko bei Start und Landung und beim Kerosintransport über unsere Straßen, welches bis dahin immer noch im Raum steht!

Ich bin bereit, mich an einer breiten Diskussion über die Nachnutzung des Flughafengeländes und der -gebäude zu beteiligen. Die Entwicklungslinien im Planwerk Westraum sind ein guter Anfang dafür. Fangen Sie damit endlich an!

Niemand will Friedhofsruhe in einer Großstadt, aber Schutz vor unnötigem Lärm wird doch wohl möglich sein! Ich möchte als Friedhofsgärtner an der Beerdigung des Flughafens Tegel mitarbeiten.

Der Wind beginnt sich zu drehen

Zu Gast in Reinickendorf: Andrej Hermlin

Wer zu früh kommt, muss warten. Andrej Hermlin ist pünktlich. Er wohnt in Pankow, hat das Haus seines Vaters, des Schriftstellers Stephan Hermlin, gekauft. Ein historischer Ort: im November 1976 hatten sich dort im Wohnzimmer Gerhard und Christa Wolf, Sarah Kirsch, Volker Braun, Heiner Müller, Stefan Heym getroffen, um gegen die Ausbürgerung von Wolf Biermann zu protestieren. Wie die Dinge endeten, ist bekannt.

Wer auf einen Baum klettern will, fängt unten an, nicht oben.

Andrej Hermlin und ich kennen uns aus der PDS in Pankow. Im Februar 1990, als viele austraten, trat er ein. Und blieb bis heute dabei. Er engagierte sich im Landesvorstand der Berliner PDS gegen alte und neue Nazis, kandidierte fürs Abgeordnetenhaus, entschied sich dann jedoch für seine größere Liebe, die Musik. Die Erfolge überall in der Welt geben ihm Recht, hätten ihn aber auch – wie er feststellt – immer zufriedener, satter gemacht. Seine Fragen seien leiser und leiser geworden. Aufgerüttelt habe ihn eine BBC-Fernsehndokumentation über den Putsch gegen Hugo Chávez in Venezuela, ihm den Grad der Manipulation gezeigt.

Sehen ist anders als erzählt bekommen.

Erschüttert habe ihn das Erlebnis Kenia, der Heimat seiner Ehefrau Joyce. Ein faszinierendes Land, aber so viel Not - das könne Gott nicht gewollt haben. In der Presse war jüngst zu lesen, wie er Schuhe und Schulbücher für die Kinder in „seinem“ Dorf Thumaita am Fuße des Mount Kenia kauft, beim Umzug hilft, Strom legen lässt, sich in den Wahlkampf einmischt und den Oppositionsführer Odinga, einen DDR-Absolventen, unterstützt, also konkret hilft. Wie ein Wunsch-Bürgermeister.

Donner heißt noch nicht Regen. Reden ist nicht tun.

Die „veranschlagten 60 Milliarden US-Dollar“, die die G 8 „in den nächsten Jahren“ Afrika „zur Verfügung stellen“ wollen, von Frau Merkel in Heiligendamm als Erfolg verkündet, nennt Andrej Hermlin lächerlich. Wie so oft - leider leere Versprechungen. Ihn bewegt: „Was passiert mit dem Geld? Was kommt bei den Menschen an? Was stecken sich korrupte Politiker in die eigenen Taschen?“ Und weiter: „Wer war denn

beim G 8 vertreten, abgeschottet hinter einem kilometerlangen Zaun? Wessen Interessen wurden dort bedient? Es geht doch immer noch um Erdöl, Wasser, Ressourcen, Waffenexporte, Märkte für hochsubventionierte Produkte.“ Heiligendamm symbolisiere die Krise des ganzen Systems. Lafontaine habe Recht, wenn er an Rosa Luxemburgs Alternative „Barbarei oder Sozialismus“ erinnere. Der Klimawandel zeige: Die Verhältnisse können so nicht bleiben.

Ein Finger allein kann nicht einmal eine Laus umbringen.

Andrej Hermlin bemerkt, die PDS war ihm lange zu defensiv, habe unnötig Positionen aufgegeben. Als scharfer Kritiker der antizözialistischen Verhältnisse in der DDR meint er, die Linken müssten aus der notwendigen Selbstkritik neues Selbstbewusstsein schöpfen. Durch die Gründung der LINKEN Mitte Juni – er war kurz auf dem Parteitag – fühlt er sich neu motiviert. 2005 hatte er den Wahlauftritt von prominenten Künstlern, Wissenschaftlern, Sportlern für die Linkspartei unterschrieben. „Nichts ist mächtiger als eine Idee, deren Zeit gekommen ist“, hieß es darin. Der Wind beginnt sich zu drehen. Die Entwicklung in Lateinamerika - er nennt Venezuela, Bolivien -, wo erstmals Sozialismus auf demokratischem Wege versucht werde, bestärke die Linke überall. „Die Leute sehen auf uns.“

Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann lässt du die Schatten hinter dir.

Was bewirken Träume, Visionen? Politik und Musik sind da, scheint mir, gar nicht so weit entfernt. Mein Eindruck: Andrej Hermlin verfolgt seine Visionen mit Leidenschaft. Wer kann schon wie er von sich sagen, er habe sich alle Träume erfüllt. Als er vier war, hörte er die Jazzplatten seines Vaters. Mit zehn hat-



te er Vorstellungen davon, was er „mal werden wollte“. Der Swing hat ihn nicht mehr losgelassen. 1987 gründete er seine eigene Big Band. Nun mit 42 heißt er der „deutsche King of Swing“, spielt mit seinem Swing Dance Orchestra in Zürich und Hongkong, in München und Wien, im Schauspielhaus und in der Philharmonie. Und spielt Glenn Miller, Benny Goodman, Duke Ellington original dort, woher der Swing kommt - in New York. Traum und Realität seien hier als ob jemand von der Cesna auf eine 747 umsteige, bekennt er. Seine Erfolge hätten ihn „nicht besoffen“ gemacht. Deren Geheimnis? Seine Musik sei handgemacht, live, echt.

Wer sich überzeugen will: Im August kommen Andrej Hermlin und sein Swing Dance Orchestra nach Reinickendorf.

Sein Sohn kommt aus der Schule. Der Vater fragt ihn nach den Schularbeiten. Die sind fertig. Was er vorhat? Fahrrad fahren. Aber hinterm Haus. David sei begabter als er.

Klaus Gloede

photo:
g.u.hauth

Serenade am See
Konzerte an der
Villa Borsig
31.8.2007, 19 Uhr
„Lakeside Swing“
mit Andrej
Hermlin
and his Swing
Dance Orchestra,

Eintrittskarten
erhalten Sie über:
www.ticketonline.de,
0 18 05/4 47 01 11

Die Überschriften
zwischen den
Zeilen sind
afrikanische
Sprichwörter

Seid doch nicht so primitiv!

Eine Replik an die Junge Union Reinickendorf

Dass die Junge Union Reinickendorf auf ihrer Homepage einen „weit über den Erwartungen liegenden“ Erfolg des G-8-Gipfels in Heiligendamm herbeizaubert, überrascht uns nicht. Das muss sie wohl, wenn ihre Parteivorsitzende dort mit Tony, George, Wladimir und den anderen selbst ernannten Weltenlenkern - abgeschirmt von bösen Globalisierungsgegnern - einige Stunden so

hier denkbar schlecht. Aber da haben wir ja noch die PDS, die - wie die Junge Union messerscharf analysiert - „immer mehr mit dem Linksextremismus sympathisiert“; gemeinsam steuere man gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung, organisiere Krawalle, Angst und Terror - „in welcher Zeit leben wir denn!“ Der CDU-Kreisvorsitzende beschwört gar eine „wertlose Gesellschaft“ herauf, falls das so weiter geht.

Reden wir über Gewalt! Wir glauben nicht, Steinwürfe könnten helfen, die Armut zu beseitigen, das Klima zu retten, die Welt besser zu machen. Das schafft höchstens Reparaturaufträge für Glaser, liefert die bestellten Bilder für Herrn Schäuble, der weiter in Computer kriechen, Geruchsproben sammeln, Telefongespräche belauschen, Bürgerrechte durchlöchern und damit das Grundgesetz noch mehr aushebeln möchte. Nichts Erfundenes - alles war vor dem Gipfel zu erleben. Die größeren Gewalttäter saßen in Heiligendamm hinter dem Zaun. Oder ist der Krieg im Irak oder Afghanistan, an dem die Bundesrepublik ihren Anteil hat, keine Gewalt?! Davon bei der Jungen Union kein Wort. Wir nennen das Heuchelei.

Wir sind für friedlichen Protest und demokratischen Widerstand. Gemeinsam mit 80 000 waren wir in Rostock dabei. Rostock hat uns Mut gemacht. Denn die Welt darf nicht so bleiben!

DIE LINKE. Jugend-Reinickendorf

Am Rande

Schattenseite der Globalisierung: Frauenhandel und Prostitution

Die Öffnung der Märkte und den freien Handel werden als Vorteile der Globalisierung angepriesen. Leider blüht in Folge dessen aber auch der Menschenhandel.

Im Rathaus Reinickendorf gab es zu diesem Thema eine Ausstellung des Frauenrechtsvereins „Terre des femmes“. Es wurde deutlich, dass trotz der immer aufgeklärteren Gesellschaft Prostitution immer noch ein Tabuthema ist. Sinn und Zweck der Ausstellung war die Aufklärung über Frauenhandel und Prostitution - auch in Reinickendorf. Dies könnte vor allen Dingen für Familien und Menschen mit traditionellen Wertvorstellungen in unserer Gesellschaft schockierend sein. Denn es ist eine Tatsache, dass 6000 bis 8000 Frauen im Bezirk jeden Tag dem „ältesten Gewerbe“ der Welt nachgehen. Außerdem gibt es in Reinickendorf mehr als 30 Bordelle.

Globalisierung sollte so gestaltet werden, dass es weder Frauen- noch Menschenhandel geben darf.

Charleen Figul und Jana Haid

Wer und was ist „Terre des femmes“?

„Terre des femmes“ ist ein Verein, der sich mit den Rechten der Frauen auf der Welt beschäftigt. Schwerpunkte sind vor allem die miserablen Bedingungen, unter denen Frauen in Dritte-Welt-Ländern arbeiten müssen. Aber auch die Rechte von Frauen, die in der Gesellschaft geächtet sind, werden verteidigt. Zu diesen und anderen Themen veranstaltet „Terre des femmes“ regelmäßig Ausstellungen und Podiumsdiskussionen. Ein genauer Terminplan ist auf www.frauenrechte.de nachzulesen.

Charleen Figul

Termine

Die nächste Sitzung der BV findet am 11. Juli 2007 um 17.00 Uhr im Rathaus Reinickendorf statt.

In der Zeit vom 20. Juli bis 14. August 2007 ist der Rote Laden wegen Urlaubs nur eingeschränkt geöffnet. Wir bitten die **Öffnungszeiten** telefonisch zu erfragen.



nett geplaudert und gespeist hat. Alles für lächerliche 100 Millionen Euro. Dass man uns jedoch für dumm verkaufen will und einen „wahren Durchbruch“ beim Klimaschutz als Gipfelergebnis erfindet, ist zu viel des Guten. Nichts davon ist wahr! Das behauptet ja nicht mal Frau Merkel!

Verurteilt werden „die Ausschreitungen im Vorfeld des ... G8-Gipfels, der Einsatz der Sicherheitskräfte (habe) seine volle Berechtigung“. Schäubles Warnungen wurden bestätigt. Natürlich kein Wort zum Verhalten der Polizei. Wie auch immer, für Steffels junge Garde muss ein Schuldiger her. Die Stasi eignet sich

Impressum

Herausgegeben vom Bezirksvorstand der Partei DIE LINKE. Reinickendorf, V.i.S.d.P.: Yusuf Dogan

Wir in Reinickendorf wird vom Bezirksverband finanziert.

Spenden

sind ausdrücklich erwünscht: DIE LINKE. Reinickendorf, Berliner Bank, BLZ: 100 200 00, Kontonummer: 4384 816812.

Hier finden Sie uns:



Roter Laden

Schloßstraße 22
13507 Berlin-Tegel.
Öffnungszeiten:
Mo - Do 14.00 bis 18.00 Uhr
Di u. Do 11.00 bis 13.00Uhr
Tel.: 4373 2630
Fax: 4373 2632
e-mail:
redaktion@dielinke-reinickendorf.de